



**Bildungszentrum
Zürichsee**

Jahresbericht

2024/2025

2024/2025

03 Editorial

04
«Was ist eine gute Schule?» – Stimmen aus den vier Berufsgruppen

12
Veränderung als Chance: Patrick Heeb blickt zurück und nach vorn

14
Interview mit Claudia Amstutz, Leitung Qualitätsentwicklung

15
Interview mit Sabine Schwab, Leitung Dienste

16
Personelles

18
Chronologie 2024/25

20
Lernende/Qualifikationsverfahren

22
Organigramm

Was ist eine gute Schule?



Patrick Heeb

Rektor¹

Liebe Leserin, lieber Leser

In diesem Jahresbericht stellen wir uns der Kardinalfrage einer Schule.

Lernende, Lehrpersonen und Berufsbildner/innen aus unseren vier Berufsgruppen kommen zu Wort. Unabhängig voneinander kommen sie zu ähnlichen Schlüssen, spannend sind aber die Nuancen.

Die gesamtschulische Perspektive kommt in den Interviews der Leiterin Qualitätsentwicklung, der Leiterin Dienste und des Rektors zum Ausdruck.

Abgerundet wird der diesjährige Jahresbericht mit einem kurzen Jahresrückblick sowie Fakten und Zahlen zum BZZ – sie zeigen die vielfältige Dynamik auf beiden Seeseiten.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre, die Sie von unserer Arbeit überzeugt. Anregungen von Ihnen sind immer willkommen.

¹ Auf Ende des Schuljahres 2024/25 tritt Patrick Heeb als Rektor zurück. Im Interview auf den Seiten 12/13 blickt er zurück und nach vorn.

Stimmen aus dem Berufsfeld Informatik



Kamil Demirci,
Informatiklehrer

Welche schulischen oder praktischen Themen sind für Sie gerade wichtig, und wie werden sie vermittelt? Was läuft dabei besonders gut?

Die Informatik entwickelt sich rasant. Deshalb müssen wir Lehrpersonen uns ständig weiterentwickeln, um unseren Lernenden stets das aktuellste Wissen zu vermitteln. Ein gutes Beispiel ist die Künstliche Intelligenz: Vor wenigen Jahren noch kurios, ist KI heute so fortgeschritten, dass man Bilder und Videos genau prüfen muss, um sie einordnen zu können. Diese Dynamik thematisiere ich im Unterricht. Denn wer in der Informatik nicht dranbleibt, fällt schnell zurück.

Für eine gute Schule braucht es auch ein gutes Umfeld. Was tragen Sie dazu bei und wie gelingt es Ihnen?

Es ist noch nicht lange her, als ich selbst als Lernender am BZZ war. Als Junglehrer ist es mir wichtig, eine gute Bindung zu den Schüler/innen aufzubauen und gleichzeitig den nötigen Respekt zu erhalten. Ich hole die Schüler/innen mit aktuellen Themen ab und zeige ihnen, dass ich zur gleichen Generation gehöre und ihre Themen kenne. Dadurch entsteht eine gute Atmosphäre, in der die Lernenden entspannter sind und weniger Hemmungen haben, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.

Was finden Sie an der Informatik besonders attraktiv? Warum haben Sie sich dafür entschieden?

Schon als Kind war ich vom World Wide Web begeistert. Ich wollte wissen, wie das Internet funktioniert und wie ich etwas darin bewirken kann. In meinen jungen Jahren habe ich mit HTML und CSS die ersten ganz einfachen Webseiten erstellt. Diese Leidenschaft ist bis heute erhalten geblieben und ich darf mein Wissen den angehenden Informatiker/innen und Mediamatiker/innen mit Freude weitergeben und damit einen Beitrag zur Entwicklung im digitalen Zeitalter zu leisten.

Wie wichtig ist es für Sie, im Leben Ziele zu haben? Welche(s) Ziel(e) möchten Sie – als Belohnung für Ihre Anstrengungen – erreichen?

Ziele sind sehr wichtig. Sie motivieren einen, tagtäglich genau das zu tun, was man tut. Allerdings genügt es nicht, nur ein Lebensziel zu verfolgen. Man muss auch kurzfristigere Ziele definieren, um Erfolge feiern zu können. Das kann etwas Banales sein, zum Beispiel: «Heute ist mein Ziel, eine Stunde zu lernen und eine Stunde ins Fitnessstudio zu gehen.» Aktuell ist mein Ziel für jedes Semester, den Unterricht so zu gestalten, dass die Lernenden möglichst viel mitnehmen können.

Elias De Freitas Caldeira
Schüler der Informatik-
mittelschule



Ich fände es besser, wenn wir mehr praktisches Programmieren lernen würden. Momentan ist es so, dass sich ein Grossteil unserer Module nicht mehr um das Programmieren drehen, sondern vielmehr um Themen wie Wirtschaftsinformatik. Die Einblicke in diesen Bereich der Informatik sind auch interessant, aber ich hätte mehr Interesse, den Fokus auf praktische Programmierarbeiten zu haben.

Ich würde sagen, dass ich meine Mitschüler/innen so gut ich kann, unterstütze und sie dasselbe für mich tun. Das kommt aber auch davon, dass wir jeden Tag zusammen zur Schule gehen, was uns als Klasse gestärkt hat.

Die Informatik ist ein Beruf, der sich stetig verändert. Mit der Einführung von neuen Technologien verändert sich die Landschaft der Informatik immer wieder und man lernt eigentlich nie aus. Ein gutes Beispiel dafür ist die KI, die gerade immer populärer in der Informatik wird, mit der aber auch erstmal gut umgegangen werden muss. Diese Vielseitigkeit ist das, was mich an der Informatik interessiert.

Ich denke, dass Ziele etwas Notwendiges sind. Ohne sie hat man keine Beweggründe, irgendetwas in seinem Leben zu tun. Ich bin jedoch der Meinung, dass Ziele für die nahe Zukunft gestaltet werden sollten, da man sie so besser im Blick behält und sie nicht nur ein entferntes Leitbild darstellen, das man leicht aus den Augen verlieren kann. Mein momentanes Ziel ist es zum Beispiel, meine Abschlussprüfungen zu bestehen.

Sarah Fischer,
Themenlead Next Gene-
ration/Berufsbildnerin
Zürcher Kantonalbank



Oft sind nicht die fachlichen Informatik-Themen die Herausforderung für unsere Lernenden. Daher investieren wir viel in Arbeitsmethodik und Selfmanagement. Der Umgang mit Hilfsmitteln – unter anderem Künstliche Intelligenz (KI) – ist ein zentrales Thema. Einen ziel-führenden Einsatz dieser Tools erreichen wir, indem wir den Lernenden ermöglichen, ihre eigenen Erfahrungen zu machen, aus denen sie moderiert, aber selbständig ihre persönlichen Erkenntnisse ziehen können.

Wir bieten unseren Lernenden ein umfassendes Betreuungsmodell mit mehreren Ansprechpersonen, welche über alle Kompetenzcluster sehr eng zusammenarbeiten. Beim Start einer Lehre ist der Umfang an neuen Informationen, Angeboten und Lernorten oft sehr fordernd. Um hier Orientierung zu bieten, fungieren wir als Team Next Generation IT als eine Art Home-base für die jungen Talente. Wir begleiten die Jugendlichen über die vier Lehrjahre hinweg. Eine möglichst individuelle Betreuung ist uns hier besonders wichtig.

Die Informatik ist ein sehr kreatives, vernetztes Berufsfeld: kognitiv anspruchsvollen und sehr vielfältig. Die Lernenden benötigten Durchhaltewillen und die Lust, sich in Problemstellungen hineinzudenken. Dabei stehen kreative Prozesse und die Gestaltung von Neuem im Vordergrund. Ich selbst sehe die Informatik immer aus den Augen einer Tüftlerin oder Rätsellöserin gesehen. Und dabei spielen Menschen eine ebenso wichtige Rolle wie die Technologien.

Aus meiner Sicht als Berufsbildnerin ist es spannend zu sehen, ob die Lernenden intrinsisch oder extrinsisch für ihre Ziele motiviert sind. Die intrinsischen scheinen wir einfacher zu erreichen und sie machen uns glücklicher – doch sie sind durch unsere Sozialisierung nicht immer einfach aufzuspüren. Als Berufsbildnerin liebe ich es zu sehen, wie junge Menschen an ihren Herausforderungen wachsen und daraus Energie schöpfen. Der grösste Lohn ist es, wenn sie mutig und neugierig in die Arbeitswelt starten und ihre Leidenschaft gefunden haben.

Stimmen aus dem Berufsfeld KV

Christian Schlegel
Lehrperson
Wirtschaft



Welche schulischen oder praktischen Themen sind für Sie gerade wichtig, und wie werden sie vermittelt? Was läuft dabei besonders gut?

Aktuell stehen Themen wie Selbstorganisation, kollaboratives Arbeiten und digitale Kompetenzen im Fokus. Diese werden praxisnah durch handlungsorientierte Lernaufträge und interaktive Unterrichtsformen vermittelt. Besonders gut funktioniert die Verknüpfung von Theorie und Praxis durch reale Fallbeispiele und den gezielten Einsatz digitaler Tools.

Für eine gute Schule braucht es auch ein gutes Umfeld. Was tragen Sie dazu bei und wie gelingt es Ihnen?

Ich fördere ein gutes Schulumfeld durch aktive Teamarbeit, gegenseitige Unterstützung und eine offene Fehlerkultur. Der regelmässige Austausch im Kollegium sowie die Zusammenarbeit über Schulgrenzen hinweg stärken das gemeinsame Lernen. So entstehen Synergien, die sowohl den Unterricht als auch die Schulentwicklung bereichern.

Das Kaufmännische ist vielfältig. Welches ist Ihre bevorzugte Disziplin und warum?

Für mich liegt der Reiz nicht in einer einzigen Disziplin, sondern im Zusammenspiel kaufmännischer Kompetenzen. Besonders bereichernd finde ich jene Bereiche, in denen wirtschaftliches Denken mit Menschlichkeit und gesellschaftlicher Verantwortung verknüpft wird – weil Bildung dort zur Lebensschule wird.

Wie wichtig ist es für Sie, im Leben Ziele zu haben? Welche(s) Ziel(e) möchten Sie – als Belohnung für Ihre Anstrengungen – erreichen?

Ziele geben mir Orientierung und Sinn. Besonders wichtig ist mir die schulübergreifende Zusammenarbeit, um voneinander zu lernen, Innovation zu fördern und gemeinsame Entwicklung anzustossen. Als Belohnung sehe ich es, wenn wir uns als gesamte Schule weiterentwickeln und gemeinsam mit dem Kollegium eine Lernumgebung gestalten, in der junge Menschen fachlich, menschlich und als Gemeinschaft wachsen können.

Dank Künstlicher Intelligenz (KI) gibt es mehr Freizeit, oder nicht? KI als Assistenz zum Lehren oder Lernen, funktioniert das schon? Ist KI im Unterricht / im Betrieb präsent?

KI verändert Lernen und Lehren grundlegend. Als Tool zur Entlastung und Inspiration nutze ich sie bereits heute im Unterricht – z. B. zur Ideenfindung, für individualisierte Lernwege oder Feedbackprozesse. Mehr Freizeit entsteht, wenn wir Prozesse neu denken. Entscheidend ist, dass Lernende den Umgang mit KI kritisch und kompetent erlernen.

Eva Guipie Soko
Lernende im 2. Lehrjahr,
Lindt & Sprüngli
(Schweiz) AG



Im Moment werden meine Multitasking-Fähigkeiten sehr stark getestet. Unter Lernenden hört man oft, dass das zweite Lehrjahr das anstrengendste ist, weil so viele Inhalte für den Abschluss in ein Jahr gequetscht werden. Bei mir sind die überbetrieblichen Kurse (ÜK), die Schule und mein Betrieb die Dinge, die mich am meisten herausfordern. Durch To-do-Listen und Deadlines lerne ich aber damit umzugehen, also so eine Art Stressmanagement. Das wird mir in Zukunft sicher behilflich sein.

Ich habe während der Lehrzeit die für mich effektivste Lernmethode entdeckt und die hilft mir dabei, mich auf einen Grossteil der Prüfungen vorzubereiten. Wenn ich mal meine schulischen Erwartungen nicht erreiche, übernehme ich die Verantwortung und analysiere meine Fehler. Wichtig dabei ist, dass ich mich selbst nicht allzu fest heruntermache – es gibt immer Ups und Downs.

Meine Lieblingsdisziplin ist die Kommunikation. Einerseits mit den Kunden und andererseits die interkulturelle Kommunikation. Bei der Lindt hatte ich schon oft die Möglichkeit meine Sprachvielfalt anzuwenden (Deutsch, Englisch und Französisch).

Für mich ist es sehr wichtig Ziele zu haben. Sie sorgen dafür, dass ich meinen Ehrgeiz nicht verliere. Da ich grosse Ziele für mich visualisiere, ist es auch wichtig kleine Etappenziele zu haben, damit man bei einem Rückschlag nur einen Schritt zurückgeworfen wird und nicht gleich zehn. Mein nächstes Ziel ist es, das QV erfolgreich zu bestehen, und danach ist es die BM.

Ich finde, KI ist eine grosse Unterstützung und hilft mir alltägliche Tasks schneller zu erledigen, z. B. E-Mails grammatikalisch zu korrigieren. KI kann in der Schule auch gut benutzt werden, vor allem beim Lernen z. B. um Dossiers oder Themen zusammenzufassen. In meinem Betrieb nutzen wir hauptsächlich Microsoft Copilot. Trotz des umfassenden Wissens der KI sollte man sich nicht 100 % darauf verlassen.

Patrick Schmid
Leiter Finanzen und
Dienste
Berufsbildner Hoval AG



Wichtig und immer wichtiger ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Betrieb. Im Alltag, aber auch durch die BiVo23, wird dies gefördert. Abteilungsübergreifendes Denken und Verständnis für andere Bereiche sind zentral für die Zukunft. Die Schule unterstützt dies gut durch Projektarbeiten und fächerübergreifenden Unterricht. So entsteht eine starke Verbindung von Praxis und Theorie.

Ich versuche, durch Zuverlässigkeit, Respekt und Teamgeist zu einem positiven Umfeld beizutragen. Wichtig ist mir auch der regelmässige Austausch mit der Berufsschule, um uns gegenseitig weiterzubringen, um weiterhin eine attraktive und zukunftsgerichtete Berufsbildung sicherzustellen.

Ich habe bei Hoval sämtliche kaufmännischen Bereiche kennenlernen dürfen. Für mich ist der gesamte kaufmännische Bereich eine Disziplin. Wichtig ist, unabhängig von Abteilungen, gemeinsam zum Erfolg beizutragen. Das gelingt nur abteilungsübergreifend. Entscheidend ist das grosse Ganze und die Zusammenarbeit. Alle müssen an Bord sein, vom Lernenden bis zum CFO/CEO.

Ziele sind wichtig, weil sie Orientierung, Richtung und Motivation geben. Gemeinsam Ziele mit Freude und Engagement zu erreichen ist für mich die grösste Befriedigung. Ob es immer eine Belohnung braucht, stelle ich in Frage. Wichtig ist die Genugtuung, zusammen etwas Erfolgreiches geschafft zu haben.

KI spart Zeit bei Recherchen und Zusammenfassungen, doch man muss kritisch bleiben. Zwar gewinnt man mehr Zeit, diese geht jedoch oft durch das Hinterfragen und Überprüfen der Antworten wieder verloren. Als Lernhilfe funktioniert KI gut, ersetzt aber nicht das eigene Denken und Handeln. In Schule und Betrieb ist KI teils präsent, wird aber noch nicht voll und ganz ausgeschöpft.

Stimmen aus dem Berufsfeld Fachleute Betreuung



Jacqueline Plankl
Lehrperson
Berufskunde FaBe

Welche schulischen oder praktischen Themen sind für Sie gerade wichtig, und wie werden sie vermittelt?

Hausordnung, Anstand und Höflichkeit bleiben ein Dauerbrenner. Immer wieder versuche ich schulische Themen mit der Nacherziehung der Lernenden zu verbinden. Einsichtig zu werden über das eigene Verhalten sehe ich als Chance für die Arbeit am Kind. Die Unterrichtsmethode passe ich den Lernenden an. Störungen haben Vorrang, sonst ist das Lernklima beeinträchtigt. Meine Haltung mit Beziehungsarbeit zu den Lernenden gibt ihnen Halt und Vertrauen. Dies wirkt sich positiv auf den Unterricht aus.

Für eine gute Schule braucht es auch ein gutes Umfeld. Was tragen Sie dazu bei?

Eine gegliederte, didaktische Unterrichtseinheit, die angepasst ist auf die Bedürfnisse der Lernenden, motiviert sie. Praktische Beispiele mit Anschauungsmaterialien dient zum Praxistransfer. Als Kindergärtnerin habe ich das Verständnis für das Arbeitsumfeld der Lernenden. Klarheit im Schulbetrieb unterstützt die Lernenden und Lehrpersonen. Das Einbeziehen der Lehrpersonen in Prozesse im Hintergrund schätze ich. Der Austausch unter Lehrpersonen ist wertvoll und verbindet.

Kinderbetreuung hat viel mit Erziehung zu tun. Was macht eine gute Betreuungsperson aus?

Es ist wichtig, eine starke Reflexionsfähigkeit zu haben. Es darf nie eine Diskrepanz entstehen zwischen Wissen und Handeln. Haltung und Handeln ist sichtbar und überträgt sich auf die Kinder. Eine professionelle FaBe ist sich dessen bewusst, damit eine Lernumgebung geschaffen werden kann, die insbesondere zur Entwicklung des Kindes beiträgt. Eine starke Beziehungsfähigkeit mit dem Kind setzt dies voraus. Die Teamarbeit ist zentral, weil sie jegliche Bereiche unterstützt.

Wie wichtig ist es für Sie, im Leben Ziele zu haben? Was möchten Sie erreichen?

Private und berufliche Ziele sind wichtig. Die Erreichbarkeit in kleinen Schritten strebe ich an. Durch das Reflektieren überprüfe ich die Ziele und passe sie wieder an. Die Lernenden unterstütze ich dabei, wertvolle Fachkräfte zu werden. Wertschätzende Vorgesetzte ermutigen mich und erkennen meine Stärken. Erfolge motivieren mich und wirken belohnend für mein Engagement. Sich im Team über KI und Ethik auseinanderzusetzen, fände ich wichtig. Ich möchte vorbereitet sein für die Zukunft.

Elisa Mustafi
FaBe Kinder 3. Lehrjahr,
Tageshort/Schülerclub
Lanzrain,
Oberengstringen



Im Moment sind für mich vor allem praktische Themen wichtig, zum Beispiel der Umgang mit Konflikten zwischen Kindern. Diese Themen sind für meine Arbeit im Hort sehr hilfreich. Wir besprechen sie in der Schule mit vielen Beispielen aus dem Alltag, manchmal auch in Gruppenarbeiten oder Rollenspielen. Das finde ich super, weil ich so direkt sehe, wie ich es anwenden kann. Besonders gut läuft es, wenn wir offen über Erfahrungen sprechen und uns gegenseitig Tipps geben.

Ich versuche, immer zuverlässig zu sein und meine Aufgaben pünktlich zu erledigen. Ich helfe gerne anderen, wenn jemand etwas nicht versteht, weil ich finde, dass man gemeinsam besser lernen kann. Ich arbeite auch recht strukturiert – ich plane meine Woche und schaue, wann ich lernen kann oder etwas vorbereiten muss. Das hilft mir, den Überblick zu behalten und nicht in Stress zu geraten.

Eine gute Erzieherin oder ein guter Erzieher sollte geduldig, liebevoll und aufmerksam sein. Es ist wichtig, den Kindern zuzuhören, ihre Gefühle ernst zu nehmen und ihnen zu zeigen, wie man Probleme löst. Gleichzeitig muss man auch klar sein und Grenzen setzen können. Man sollte die Kinder begleiten, ihnen Vertrauen geben und sie in ihrer Entwicklung unterstützen. Es geht nicht nur ums Aufpassen, sondern um Beziehung und Vorbild sein.

Ziele zu haben ist für mich sehr wichtig, weil sie mir Motivation geben und mir helfen, dranzubleiben – auch wenn es mal anstrengend wird. Mein Ziel ist es, später einen Beruf auszuüben, den ich gerne mache und bei dem ich mich weiterentwickeln kann. Ich wünsche mir auch, irgendwann selbstständig zu sein und etwas Eigenes aufzubauen – vielleicht eine Mischung aus Arbeit mit Menschen und etwas Kreativem. Das ist mein Ansporn, weiterzumachen und mein Bestes zu geben.

Katharina Schacher
Berufsbildnerin
Kitaleitung
Chinderhus Öpfelbaum



Allgemein Themen wie Eigenverantwortung, Selbstständigkeit, Haltungen und Vorbild sein oder Vorbilder erleben können, sowie herausforderndes Verhalten von Kindern und der Umgang damit. Betrieblich ist die Einführung von Bulg ein aktuelles Thema und dann – alle Jahre wieder – die Abschiede von Kindern und die Eingewöhnung neuer Kinder und Eltern. In der Praxis ist der Austausch im Alltag im Team sehr wertvoll und gewinnbringend.

Oje, gleich zweimal das Wort «gut» :-). «Gut» ist für mich etwa gleich aussagekräftig wie «nett». Mit dem Unterschied, dass «gut» die Note 5 bedeuten würde. Somit würde ich sagen: für ein «lernförderliches» Umfeld braucht es Wertschätzung, Respekt, Offenheit und Klarheit. Dies ist mir wichtig und lebe ich im Alltag vor. Zusätzlich einfach füreinander da zu sein und ein offenes Ohr zu haben, gibt allen Beteiligten Sicherheit.

Eine professionelle Fachperson Betreuung verfügt über fundiertes Fachwissen, das sie in ihrer Arbeit auch anzuwenden weiss. Sie ist sich ihrer Verantwortung bewusst, ist empathisch, authentisch und offen für alle. Sie nimmt die Bedürfnisse der Kinder wahr und ernst und bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung. Ebenfalls wichtig sind Reflexionsfähigkeit, Teamgeist und Humor. Unser Alltag ist voll von witzigen, schönen, humorvollen Momenten, die über anspruchsvolle Momente hinweghelfen.

Ziele sind wichtig, aber man sollte auch die kleinen Erfolge auf dem Weg zum eigentlichen Ziel sehen und schätzen. Belohnung für meine Anstrengungen? Ein sehr langer Urlaub wäre toll! Und bis dahin: Ich freue mich über positive Begegnungen mit Menschen (ich mag Menschen), darüber, dass die Sonne scheint, ich gesund bin und mir meine Tätigkeit als Kitaleitung auch nach fast 30 Jahren noch jeden Tag freudige Momente beschert.

Stimmen aus dem Berufsfeld Mediamatik

René Wäger
Lehrperson
Berufsfeldkoordinator
SfGZ



Welche schulischen oder praktischen Themen sind für Sie gerade wichtig, und wie werden sie vermittelt?

Aktuell sind Typografie, Farbenlehre und Gestaltungsgrundlagen zentrale Themen. Sie werden in kompakten Inputblöcken vermittelt und münden in gedruckte Themenhefte, die als Open-Book-Prüfungsunterlagen dienen und online geprüft werden. Ziel ist es, Begeisterung für die Grundlagen zu wecken und die Lernenden auf eine kreative Reise mitzunehmen. Besonders erfreulich sind die starken praktischen, eigenständig gestalteten Kleinplakate, welche in einem halben Tag am Ende des Moduls entstehen.

Für eine gute Schule braucht es auch ein gutes Umfeld. Was tragen Sie dazu bei?

Als kommunikative Drehscheibe zwischen der Schule für Gestaltung Zürich und dem BZZ fördere ich den Austausch und die Abstimmung. Durch das langjährige, vertrauensvolle Umfeld mit Schulleitung, Sekretariat und Lehrkräften beider Schulen schaffen wir optimale Ausbildungsbedingungen. Davon profitieren die Lernenden direkt, denn sie können die für sie relevantesten Kompetenzen bestmöglich entwickeln. Dies ist ein Musterbeispiel für die Zusammenarbeit zweier Berufsfachschulen unterschiedlicher Art.

Welche Tools benutzen Sie bei Ihrer Arbeit am häufigsten? Was erzeugen Sie damit?

Miro-Board ist zu einem zentralen Tool in meinem Unterricht geworden. Es fördert kollaboratives Arbeiten, dokumentiert Lernprozesse, ermöglicht Feedback und erlaubt es, selbstständig nach Lernpfaden zu arbeiten. Mit InDesign gestalte ich Unterlagen und Aufgaben. In GoodNotes korrigiere ich Gestaltungsarbeiten digital und gebe Feedback. Teams dient als Info- und Datendrehscheibe. KI-Tools wie ChatGPT, DeepL Write, Sora oder Midjourney helfen mir beim Texten, Redigieren und Erstellen von Bildern.

Wie wichtig ist es für Sie, im Leben Ziele zu haben? Was möchten Sie erreichen?

Ziele sind für mich essenziell, denn sonst verliert man sich nach 35 Jahren Unterricht. Mein zentrales Ziel ist es, bei dem, was ich tue, glücklich und gesund zu bleiben – sowohl privat als auch in der Schule. Mir ist Qualität wichtiger geworden als Quantität. Als Ziel für meine Anstrengungen möchte ich mehr Freiraum gewinnen, um meinen persönlichen Projekten wie dem Schriftdesign nachzugehen oder Kurse zu besuchen, die mich bereichern und neue Horizonte eröffnen. Oder selbst Kurse zu geben.

Sophia Brückner
Lernende Mediamatik
im 1. Lehrjahr
Somedia Learning AG



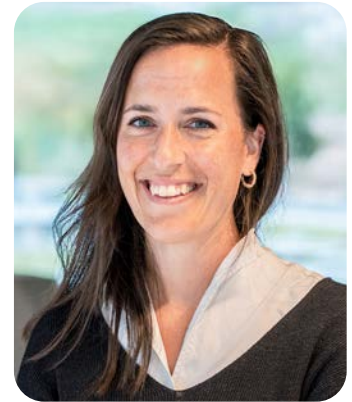
Aktuell stehen die Themen Fotografie sowie HTML und CSS im Fokus. Sie werden verständlich, spannend und anhand gelungener Beispiele vermittelt.

Ich verhalte mich ganz normal und trage zwar nicht aktiv zur Verbesserung des Umfelds bei, störe aber auch nicht.

Bei meiner Arbeit nutze ich hauptsächlich die Tools der Adobe Creative Suite. Damit produziere ich verschiedenste Medien wie Fotografien, Plakate, Broschüren oder Designentwürfe.

Für mich ist es wichtig, ein klares Ziel vor Augen zu haben. Aktuell konzentriere ich mich darauf, meine Lehre erfolgreich zu beenden.

Livia De Notaristefano
Multimedia-Produzentin
Somedia Learning AG



Als Berufsbildnerin vermittele ich aktuell vor allem die Sensibilisierung in der Gestaltung. Insbesondere den gezielten Einsatz von Formen, Farben und Texten. Diese Inhalte bringen wir praxisnah anhand realer Kundenprojekte bei. Dabei lege ich grossen Wert auf Genauigkeit, Effizienz und einen nachhaltigen Lerneffekt. Die Arbeit mit verschiedenen Tools sowie der Austausch mit Kolleg:innen aus den Bereichen IT, Marketing und dem E-Learning-Team unterstützen den Lernprozess zusätzlich.

Als Ausbilderin ist es mir wichtig, dass unsere Lernende Eigenverantwortung übernimmt. Wir geben ihr einen klaren Rahmen vor und unterstützen sie mit Struktur, Vertrauen und durch einen gemeinsamen Austausch. Durch unser vielseitiges Know-how im Unternehmen ermöglichen wir praxisnahe Einblicke. Ich interessiere mich auch für ihre schulischen und privaten Themen, um sie individuell zu begleiten.

Um E-Learning-Inhalte zu erstellen, arbeiten wir mit Autorentools wie Articulate Storyline, Rise, Adobe Captivate, Adapt und iSpring. Für die Gestaltung nutzen wir die Adobe Creative Suite, Vyond, Figma, Camtasia und diverse Mediendatenbanken. Zur Organisation und Zusammenarbeit setzen wir auf Miro, Confluence, Google Docs etc.

Für mich sind Ziele im Leben sehr wichtig, denn sie geben Richtung und Motivation. Im Mannschaftssport habe ich gelernt, dass es Fleiss und harte Arbeit braucht, um ein Ziel zu erreichen, und dass Teamgeist dabei eine grosse Rolle spielt. Als Belohnung für meine Anstrengungen möchte ich beruflich und persönlich wachsen, mich weiterentwickeln und Erfolge feiern, sei es durch neue Fähigkeiten, erfüllende Projekte oder ein ausgewogenes Leben.

Veränderung als Chance: Patrick Heeb blickt zurück und nach vorn

Nach acht prägenden Jahren als Rektor des BZZ Horgen übergibt Patrick Heeb die Leitung an Christina Frei Jenni. Im Interview spricht er über Herausforderungen, Meilensteine – und seine Freude am Unterrichten, die ihn zurück ins Klassenzimmer führt.

Patrick Heeb, nach acht Jahren als Rektor geben Sie dieses Jahr Ihr Amt ab. Weshalb?

Nach insgesamt 20 Jahren in der Schulleitung, davon acht Jahre als Rektor am BZZ, musste ich mir überlegen, ob ich noch einmal eine Amtsperiode anhängen möchte. Ich habe mich aus verschiedenen Gründen für eine Veränderung entschieden. In den letzten acht Jahren haben wir drei Grossprojekte abgeschlossen: Das grosse Bauprojekt mit Sanierung und Erweiterungsbau, die Umsetzung des Projekts Kompetenzzentren mit dem Aufbau der Abteilung Soziale Berufe und der Abgabe von Berufen. Aufgrund der Neuzuteilung der Berufe haben wir ein enormes Wachstum hinter uns.

Unsere Zuständigkeit ist von 1400 auf über 2000 Lernende gewachsen. Beim dritten grossen Projekt galt es, das neue Finanzierungskonzept des Kantons umzusetzen. Unter anderem mit der Folge, dass wir aus der beruflichen Weiterbildung aussteigen mussten. Nach diesen drei Mammutprojekten fand ich es an der Zeit, noch einmal etwas Neues zu wagen. Hinzu kommt, dass ich in den letzten drei Jahren die Freude am Unterrichten wiederentdeckt habe und wieder mehr unterrichten möchte.

Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?

Für die nächsten Jahre meines Berufslebens wechsle ich nochmals die Funktion. Ich werde mehrheitlich Allgemeinbildung unterrichten und in der übrigen Zeit das eine oder andere Projekt begleiten. Zum Beispiel werde ich im kantonalen Bauprojekt «Uetikon am See» die

Interessen des BZZ vertreten. Ziel ist, dass im Jahr 2032 auf einem ehemaligen Fabrikareal das Gymnasium und das BZZ (anstelle von Stäfa) in Uetikon am See Schulraum mit Sporthallen erhalten.

In diesem Zusammenhang benutzen Sie den Ausdruck «Bogenlaufbahn». Was meinen Sie damit?

Damit meine ich, dass mein Know-how als Rektor in Projekte einfließen kann, die davon profitieren. Die Schulkommission, die Schulleitung und das Amt für Berufsbildung haben die Vorteile erkannt und unterstützen mich bei diesem Schritt. Mit Beginn des neuen Schuljahres gebe ich meine Aufgaben an die designierte Rektorin Christina Frei Jenni ab, die aufs neue Schuljahr hin meine Nachfolge antritt.

In welchen Situationen hatten Sie einen hohen Stresslevel?

Während der Bauphase gab es immer wieder Stresssituationen und auch Corona war eine grosse Herausforderung. Plötzlich musste ich die Schule via Videokonferenzen aus dem Homeoffice führen. Einmal pro Woche fuhr ich mit dem Velo von Zürich nach Horgen, um das Nötigste zu unterschreiben. Stressig war auch der Entscheid des Bildungsrates zum Projekt Kompetenzzentrum. Wir mussten uns schweren Herzens von einem Drittel der Lehrkräfte verabschieden, weil die Berufe nicht mehr bei uns unterrichtet werden. Es brauchte viel Überzeugungsarbeit, um die positive Grundstimmung bei den Lehrpersonen und Mitarbeitenden zu erhalten. Dasselbe gilt für die berufsorientierte Weiterbildung, aus der wir aussteigen mussten. Rein sachlich konnte ich die Entscheidung zwar nachvollziehen, aber die Umsetzung war auf der menschlichen Ebene sehr schwierig. Auf der anderen Seite war es ein Highlight, mit der Neuaufnahme des Berufs «Fachleute Betreuung Kinder»



Patrick Heeb

Vor seiner Ära am BZZ war Patrick Heeb als Lehrer, Abteilungsleiter und Prorektor an Berufsfachschulen tätig. Er begann 1994 als Lehrer für Allgemeinbildung und Sport an der Berufsschule Bülach, wurde früh in die Schulleitung berufen und setzt sich seit 2018 am BZZ als Rektor für eine Schule ein, an der sich alle Akteure wohlfühlen. Patrick Heeb hat das BZZ in seiner Amtszeit entscheidend geprägt und bleibt der Schule nach seinem Rücktritt als Rektor weiterhin treu. Er wird Allgemeinbildung unterrichten und Projekte begleiten.

eine Abteilung auf der grünen Wiese von 0 auf 1100 Lernende aufzubauen – inklusive einer neuen Leitung, neuen Lehrkräften und dem Kontakt zu neuen Lehrbetrieben.

Wofür haben Sie sich angesichts dieser grossen Veränderungen besonders eingesetzt?

Mir war und ist immer wichtig, eine gute Gesprächskultur zu haben und miteinander nach Lösungen zu suchen. Die Kultur der offenen Tür, der Umgang untereinander auf Augenhöhe und der Kontakt zu den Lernenden lagen mir schon immer am Herzen. Für die so wichtige Beziehungsarbeit galt es Gefässe zu schaffen. Unter anderem haben wir die Arbeits- und Begegnungstage eingeführt und in Weiterbil-

dungen investiert. Rückblickend bin ich sehr stolz darauf, dass es uns gelungen ist, die grossen Veränderungen während des laufenden Betriebs so gut zu bewerkstelligen.

Wie beeinflusst man als Rektor den Erfolg an einer grossen Schule positiv?

Der Einfluss des Rektors ist immer indirekt. Ein Erfolgsgeheimnis ist, als Arbeitgeber attraktiv zu sein, um kreative und engagierte Lehrpersonen und Mitarbeitende gewinnen, entwickeln und behalten zu können. Dann geht es auch darum, reibungslose Abläufe sicherzustellen, um den Lernenden einen guten Einstieg und eine angenehme Schulzeit zu verschaffen. Letztlich legte ich auch Wert darauf, dass wir den Lernenden einen schönen, gepflegten und passenden Schulraum zur Verfügung stellen können.

Und nicht zuletzt:

Was ist eine gute Schule?

Das A und O einer guten Schule ist das Klima. Eine gute Schule zeichnet sich primär dadurch aus, dass die Lernenden, die Lehrpersonen und die Mitarbeitenden gerne in die Schule kommen, sich wohlfühlen, sich respektvoll begegnen und sich und ihre Meinung einbringen können. Grundlegend ist auch, dass wir inhaltlich immer auf der Höhe bleiben. Wir bilden junge Menschen aus und bereiten sie auf die Arbeitswelt und die Gesellschaft von morgen vor. Die Berufsbildung ist sehr dynamisch. Als Berufsfachschule müssen wir mit Entwicklungen und Innovationen wie bilinguaalem Unterricht, Austauschprogrammen oder BYOD (Bring Your Own Device) mitgehen.

Darum ist es wichtig, dass wir den Lehrkräften die Möglichkeit bieten, sich zu Themen wie KI oder gesellschaftlichen Veränderungen weiterzubilden und à jour zu bleiben.

«Ein Ort, an dem sich alle Beteiligten wohlfühlen»

Vor 20 Jahren stieg Claudia Amstutz als Handelslehrerin am BZZ ein, wurde in den Konventsvorstand berufen und ist seit 2010 gewählte Leiterin der Qualitätsentwicklung. Was versteht sie unter einer guten Schule?

Wie muss man sich Qualitätsentwicklung am BZZ vorstellen?

Als Berufsschule orientieren wir uns am kantonalen Rahmenkonzept sowie am Ansatz «Qualität durch Evaluation und Entwicklung». Für uns sind regelmässige Feedbacks sehr wichtig, sei es auf Ebene der Lehrpersonen und Lernenden, im Kollegium oder zwischen der Schulleitung und den Mitarbeitenden. Wir sind davon überzeugt, dass Feedbacks ein wichtiger Bestandteil einer guten Schule sind. Denn nur dank Feedbacks, den daraus getroffenen Massnahmen und Überprüfungen können wir uns weiterentwickeln.

Alle sechs Jahre findet eine externe Schulevaluation im Auftrag des Kantons statt. Interne Evaluationen werden auf Basis unseres pädagogischen Leitbildes sowie bei Projekten und Konzepten durchgeführt. Unser pädagogisches Leitbild basiert auf unseren Werten Wertschätzung, Transparenz und Verbindlichkeit und beinhaltet Ziele zu den vier Dimensionen: Lehr-/Lernarrangement, Zusammenarbeit, Klassenführung und Leistungsbeurteilung. Jährlich stellen wir ein Ziel in den Fokus und fragen uns: Wo stehen wir? Was können wir verbessern?

Was steht aktuell im Zentrum?

Unser aktueller Fokus liegt auf der konstruktiven und respektvollen Zusammenarbeit, aufgrund zahlreicher Veränderungen in letzter Zeit. Stichwort Kompetenzzentren mit der Neuordnung der Berufe, Weggang und Zugang von Lehrpersonen, Bauphase und Vergrösserung der Schule sowie Bildungsreformen. All das hatte grossen Einfluss auf unsere Schule. Als Qualitätsverantwortliche bin ich gefordert, zusammen mit der Q-Steuergruppe die Qualität hochzuhalten. Qualitätsfördernde Massnahmen führen wir in kleinen Schritten ein, die eine nachhaltige

positive Wirkung entfalten. Zum Beispiel gesamtschulische Weiterbildungen für Lehrkräfte oder die Erarbeitung eines pädagogischen Leitbildes. Dies sind einige von vielen Massnahmen. Die Resultate einer aktuellen Onlineumfrage zeigen, dass es uns gelungen ist, dieses fürs BZZ typische Gefühl des Miteinanders weiter zu stärken.

Wo und wie haben Sie letztmals Massnahmen für eine Qualitätsverbesserung eingeleitet?

Nach der letzten kantonalen Evaluation vor sechs Jahren haben wir eine sogenannte Q-Steuergruppe aufgebaut. Es schien sinnvoll, das bisher abteilungsweise organisierte Qualitätsmanagement zusammenzuführen. Diese Massnahme hat sich als grosser Erfolg erwiesen. Die Q-Steuergruppe setzt sich derzeit aus sechs Fachleuten verschiedener Bereichen zusammen: Lehrkräfte mit Sonderfunktionen wie Mentoratsleitung, Schulverantwortliche, PICTs-Vertretung und das Rektorat. So sind alle zentralen Einflussfaktoren auf die Schulqualität vertreten. In der Q-Steuergruppe haben wir kurze Entscheidungsprozesse und können Massnahmen relativ schnell umsetzen, um so unseren Auftrag sicherzustellen: Wir müssen beste Voraussetzungen schaffen, damit Lehrpersonen qualitativ hochwertigen Unterricht gestalten und sich die Lernenden bestmöglich auf das Qualifikationsverfahren und ihre weitere Zukunft vorbereiten können.

Was bedeutet für Sie «eine gute Schule»?

Eine gute Schule ist ein Ort, an dem sich alle Beteiligten wohlfühlen, ein Ort der Begegnung und des Lernens, an dem offene Kommunikation und Verständnis gelebt, aber auch Verbindlichkeiten und Engagement gefordert werden. Im Fokus der Qualität stehen die Lernenden und ihr persönliches Wachstum. Sie sollen die Qualität im Schulalltag spüren, ein Unterrichtsklima erleben, in dem gegenseitiger Respekt herrscht und gemeinsame Ziele erreicht werden.



Claudia Amstutz

Leitung Qualitätsentwicklung

«Lernende sollen sich gerne an die Zeit am BZZ erinnern»

Seit Januar 2022 leitet Sabine Schwab den Bereich Dienste am BZZ und ist Mitglied der Schulleitung. Um der Frage «Was ist eine gute Schule?» auf den Grund zu gehen, hat die Adjunktin in ihrem neunköpfigen Team nachgefragt und spannende, ehrliche Antworten erhalten.

In der Umfrage haben Sie Ihr Team aus Administration, Information, Mediothek, Finanzen, IT-Services und Betrieb gebeten, drei Eigenschaften einer guten Schule zu benennen. Konnten Sie in den Antworten bestimmte Schwerpunkte erkennen?

Eine Schule ist ein stark beziehungsorientierter Arbeitsplatz. Bei der Beurteilung durch die Mitarbeitenden tauchten Begriffe wie «Wertschätzung» und «Respekt» gehäuft auf. Die Mitarbeitenden befinden sich an der Nahtstelle zu den Lernenden, Lehrpersonen und Lehrbetrieben. Der Bereich Dienste repräsentiert dann eine gute Schule, wenn alles reibungslos funktioniert. Einmal jährlich holen wir an den Klassenvertretenden-Konferenzen deshalb Feedbacks zur Schule ab. Wir erhalten viele positive Rückmeldungen, aber auch Anregungen oder Wünsche, die wir wenn möglich umsetzen. Wir selbst sind sehr darauf bedacht, die Schule sauber zu halten und mit verschiedenen Massnahmen Vandalenakte oder Littering zu vermeiden. Die Lernenden spiegeln uns zurück, dass sie die Sauberkeit unserer Schule schätzen.

Sie haben Ihr Team auch gefragt, was das BZZ besonders auszeichnet. Welche Rückmeldungen haben Sie dabei gefreut?

Für die Dienste funktioniert Schule ein bisschen wie ein Krankenhaus. Es gibt unerbittliche Termine, die sich nicht verschieben lassen. Zudem haben wir jedes Jahr steigende Lernendenzahlen und wiederkehrende Stressmomente, etwa zu Schuljahresbeginn, wo ein Drittel der Lernenden neu ist und Orientierung braucht. Das ist eine logistische Herausforderung. Daher sind wir darauf angewiesen, dass im Team ein positives Klima herrscht. Wir sind sozusagen zur Zusammenarbeit verurteilt. Das wertschätzende Mitein-

ander ist entscheidend, um voranzugehen. In der Umfrage zeigen sich die Mitarbeitenden stolz, dass es uns trotz diesem enormen Wachstum gelungen ist, den Standard zu halten. Die Schule in Stäfa hat sich ihr familiäres Flair bewahrt. Auch in Horgen haben wir es geschafft, trotz der Grösse des Hauses und der Vielfalt der Berufe ein Gefühl des Zusammenhalts sowie eine gute Stimmung zu sichern.

Im dritten Themenfeld richteten Sie den Blick auf mögliche Verbesserungen. Welche Beobachtungen sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Es wurden weniger Verbesserungen genannt, sondern Anregungen, unser Bewusstsein weiter zu schärfen. Die Lernenden verbringen am BZZ einen wichtigen Lebensabschnitt. Wir vereinen unter einem Dach unterschiedliche Berufe und müssen immer den gemeinsamen Nenner finden, ohne zu nivellieren. Unser Ziel muss sein, dass sich die Lernenden gerne an die Zeit bei uns erinnern. Deshalb stehen sie im Zentrum, wie auch die neue Website zeigt. Als Dienste müssen wir alles dafür tun, das Lebenserlebnis der Lernenden positiv zu unterstützen und die komplexe Aussenwelt hier drinnen etwas zu vereinfachen. Uns ist bewusst, dass sich trotz Wachstum und Digitalisierung vieles auf dem direkten und kurzen Dienstweg lösen lässt. Deshalb sollten wir sowohl offen sein gegenüber von Veränderungen als auch pragmatisch in der Umsetzung bleiben.

Zum Schluss ging es um die Gründe, sich als Mitarbeitende am BZZ langfristig wohlfühlen. Welche Aspekte wurden hier genannt?

Sowohl Mitarbeitende als auch Lehrpersonen schätzen die Atmosphäre, die Stimmung und die Räume, um sich vorzubereiten, zurückzuziehen oder etwas zu besprechen. Sie erachten das BZZ als einen lebendigen Arbeitsplatz, an dem sie viel Spass haben können. Sie bleiben am Puls der Zeit und werden gewissermassen kostenlos über Trends informiert.



Sabine Schwab

Leitung Dienste

Wir verabschieden



**Anita
Schuler**

Wenn Anita Schuler etwas macht, dann richtig. Das galt auch für ihren Unterricht am BZZ und ihren Einsatz für die Gesamtschule. Anita Schuler ist im September 2010 als IKA-Lehrerin in der kaufmännischen Ausbildung ins BZZ eingetreten. Damals war schnell klar, dass sie die kaufmännische Ausbildung und die Arbeit in der Fachgruppe IKA (heute Handlungskompetenzbereich E) tatkräftig mitgestalten will. Sie hat sich 15 Jahre lang mit viel Herzblut und grossem Einsatz für die Lernenden der kaufmännischen Grundausbildung EBA und EFZ eingesetzt. Sei es mit neuen Unterrichtsmethoden wie beispielsweise begleitetem SOL, Gamification oder Einbindung der künstlichen Intelligenz. Sie hat am BZZ die pädagogische ICT der ersten Stunde geprägt, sich für die Fachgruppe als Fachgruppenleiterin engagiert, als Mentoratsleiterin und Praktikumsleiterin einen wichtigen Beitrag für die Gesamtschule geleistet, die BIVO 2023 Kauffrau/Kaufmann EBA und EFZ initiativ umgesetzt und ihr grosses Netzwerk eingebracht. Pionierarbeit kann Anita Schuler auch in der fachkundigen individuellen Begleitung (FiB) und bei der Portfolioarbeit mit den Lernenden ausweisen. Für die Fachgruppe und das BZZ war Anita Schuler mit ihrer Tatkraft, ihrem Gestaltungswillen, ihrer Neugierde, ihrer Lernfreude und ihrer wertvollen Vernetzung eine Bereicherung. Wir wünschen Anita alles erdenklich Gute für ihre Zukunft. Liebe Anita, wir danken Dir für Dein Wirken am BZZ!

Christina Frei Jenni, Leiterin Abteilung Wirtschaft



**Daniela
Notar-
francesco**

Nach über 35 Jahren an unserer Schule ist es an der Zeit, Abschied zu nehmen. Daniela Notarfrancesco trat am 1. September 1990 an der damaligen kaufmännischen Berufsschule Stäfa als Lehrperson für Italienisch ein. Sie hat seit dieser Zeit mit grossem Engagement sowohl Deutsch in der Grundbildung als auch Italienisch in der Weiterbildung für Erwachsene unterrichtet. Ihre hervorragenden Sprachkompetenzen und ihre motivierende und zuverlässige Art haben die Lernenden stets angespornt und begeistert. Dadurch hat es Daniela Notarfrancesco geschafft, Lernende auf allen Stufen zu erreichen und sie auf diese Weise kompetent auf ihre Abschlussprüfungen vorzubereiten. Besonders den Standort Stäfa hat sie durch ihre gewinnbringende und engagierte Art mitgeprägt. Dies zeigte Daniela Notarfrancesco beispielsweise als Klassenlehrperson der Lernenden, für die sie immer ein offenes Ohr fand, als Mentorin für neue Lehrpersonen oder dann bei der Organisation von Lesungen für die Lernenden.

Schliesslich übernahm Daniela Notarfrancesco auch eine tragende Rolle im gesamtschulischen Bereich, etwa bei der Organisation der schulinternen Weiterbildungen und Gesundheitstage für Lehrpersonen oder als FiB-Verantwortliche für Lernende der zweijährigen Ausbildungen.

Mit Daniela Notarfrancesco verlässt uns eine erfahrene und sehr geschätzte Kollegin Ende Schuljahr 2024/25 in den Ruhestand. Wir verabschieden uns von einer Persönlichkeit, der insbesondere die Lernenden am Herzen lagen. Gleichzeitig war Daniela Notarfrancesco stets bereit, anzupacken, mitzuwirken und ihre Fachgruppe sowie das BZZ mitzugestalten. Ihr kompetentes und umsichtiges Engagement, gepaart mit einem guten Schuss Humor, wird uns allen sehr fehlen. Wir danken ihr für ihre wertvolle Mitarbeit und wünschen ihr für ihre Zukunft Glück, Gesundheit und alles Gute.

Vesna Serra, Abteilungsleiterin Wirtschaft



**Michael
Ruh**

Michael Ruh trat im August 1998 als Lehrperson Allgemeinbildender Unterricht (ABU) ein. Im 2002 wurde er Berufsschullehrperson mit besonderen Aufgaben. In diesen Jahren veränderte sich sein Wirkungsfeld sukzessive. So hat Michael Ruh Lernende verschiedener Berufe am BZZ unterrichtet, Vorgesetzten- und Lehrpersonenwechsel erlebt sowie das grosse Wachstum am BZZ miterlebt und mitgestaltet. Im Unterricht setzte er gezielte Methoden und Übungen ein, sodass die Lernenden gerne in seinen Unterricht kamen.

Über 10 Jahre war Michael Ruh erfolgreich als Fachgruppenleiter und Prüfungsleiter für den ABU unterwegs. Er hat Schullehrpläne angepasst und Fachgruppensitzungen geführt. Zusammen mit dem ABU-Team war er dafür besorgt, die schulinternen Abschlussprüfungen zu erstellen, so dass viele Lernende ihre Ausbildung erfolgreich abschliessen konnten. In den letzten Jahren hat er die Podiumsdiskussionen für die Klassen organisiert und nahm stets aktiv als ABU-Vertreter an den Abenden der Berufsbildner:innen teil.

Nach 27 Jahren am BZZ tritt Michael Ruh in den wohlverdienten Ruhestand. Wir danken Michael Ruh für die wertvolle, langjährige Zusammenarbeit und wünschen ihm, dass er den neuen Lebensabschnitt bei bester Gesundheit, aktiv und mit Freude geniessen kann sowie wieder mehr Zeit für sein Hobby als Segler hat.

Claudia Dietz, Prorektorin



**Isabell
Zwick**

Isabell Zwick trat 1985 als Sportlehrerin in den Dienst der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürichsee rechtes Ufer (KV Stäfa) ein. Sie unterrichtete ein kleines Pensum von 4 bis 6 Lektionen. Aufgrund fehlender Turnhallen war das KV Stäfa stets auf die Zusagen anderer Schulen angewiesen.

Nach einem kurzen Unterbruch, während dem sie am Theater Teresa Caseño in Caracas Venezuela wirkte, begann im September 1991 dann die zweite Ära in Stäfa. Isabell erlebte den Übergang des KV Stäfa ins Bildungszentrum Zürichsee mit. Auf das Schuljahr 2007 wurde sie als obA-Lehrperson unbefristet angestellt. Wohl mit Spannung erlebte sie dann den Neubau des BZZ, im Wissen, dass die lang ersehnten Sporthallen realisiert werden.

Isabell hat den Sportunterricht mit viel Freude und Engagement erteilt, von den Jugendlichen auch mal Effort eingefordert und mit guter Vorbereitung spannende Lektionen ermöglicht.

Für das Kollegium war sie eine Bereicherung. Sie half tatkräftig bei der Organisation und Durchführung von Sportanlässen mit und war auch jederzeit bereit, wenn Kolleginnen und Kollegen eine Stellvertretung benötigten.

Nach 40 Jahren Sportunterricht endet mit der ordentlichen Pensionierung dieser bedeutende Lebensabschnitt. Wir wünschen Isabell weiterhin viele schöne und erfüllende Momente im Sport wie auch sonst.

René Probst, Co-Leitung Wirtschaft

Austritte im Schuljahr 2024/25

Alder Daniela, Soziale Berufe
Bertalan Benjamin, Wirtschaft
Bolzern Christian, Wirtschaft
Borer Marija, Wirtschaft
Coutason Gasparde, Wirtschaft
Diener Cornelia, Wirtschaft
Hottinger Sven, Wirtschaft

Hubatka Andreas, Wirtschaft
Inperiale Flavio, Soziale Berufe
Jola Melanie, Soziale Berufe
Koller Caroline, Soziale Berufe
Meier Jan, Wirtschaft
Nünlist Robert, Wirtschaft
Nussle Claudia, Wirtschaft/
Soziale Berufe

Schuler Anita, Wirtschaft
Specht André, Soziale Berufe
Stettler Martin, Wirtschaft
Stutz Patrick, Soziale Berufe
Truocchio Gianfranco, Bereich Dienste
Ulrich Dominik, Soziale Berufe

Ein Blick zurück



Im Schuljahr 2024/25 starten rund 800 neue Lernende in Horgen und Stäfa ihre Ausbildung am BZZ. Darunter auch unsere eigenen Lernenden Sienna Douw (Kauf-frau EFZ) und Klesa Hamiti (ICT-Fachfrau).



Die Lernenden der Ausbildung Kauffrau/Kaufmann EBA und EFZ führen im Rahmen der neuen BiVo 2023 die Projekttag 1 und 3 durch, unter anderem zum Thema Kommunikationstechniken und Kommunizieren im Team.



Die Schulkommission schlägt dem Regierungsrat des Kantons Zürich Christina Frei Jenni einstimmig zur Wahl als Rektorin per 1. September 2025 vor.

August

September

Im Herbst treffen an den WorldSkills 2024 in Lyon die Besten der besten Lernenden aus der ganzen Welt aufeinander. Lehrpersonen und Mitarbeitende aus der Verwaltung machen sich auf den Weg, um an der Konventsreise zu erleben, wie die besten Berufsleute aus aller Welt um die Medaillen kämpfen.



Oktober

November

In der Aula findet der jährliche Weiterbildungsmarkt der Abteilung Fachperson Betreuung Kinder statt. Interessierte Lernende können sich so ein Bild über ihre Weiterbildungsmöglichkeiten nach der Ausbildung machen.



Dezember

Januar

Der Neujahrsapéro des Bereichs Dienste ist eine gute Gelegenheit für Mitarbeitende und Schulleitung, um das neue Jahr gemeinsam zu beginnen und die Zusammenarbeit zu stärken.





bzz.ch reloaded –
Willkommen auf unserer neuen
Wissensplattform!



An den Klassenvertreter-
konferenzen in Horgen und
Stäfa wurde unter anderem
Erika Kamberi als Lernenden-
vertreterin mit beratender
Stimme in die Schulkommission
gewählt. Sie lernt Fachperson
Betreuung Kinder im BZZ in
Stäfa.

Im Juni geht das neue
Qualifikationsverfahren Kauf-
mann/Kauffrau EBA nach neuer
Bildungsverordnung 2023 über
die Bühne, bei welchem die
Prüfungen im «open book»-
Format digital durchgeführt
werden.

Februar

März

An den Arbeits- und
Begegnungstagen fanden
neben der Gesamtkonfe-
renz und der Qualitäts-
entwicklung auch IT-Schu-
lungen rund um KI und
Weiterbildungen zum Thema
«Sicherheit» statt.



April

Mai

Die Schulleitung trifft sich
in neuer Formation (ab
Schuljahr 2025/26) zum
ersten Mal zur Klausur für
die Vorbereitung des
nächsten Schuljahres.



Juni

Juli

Am Jahresabschlussfest
für Lehrpersonen, Mitarbei-
tende und Ehemalige
spricht Patrick Heeb zum
letzten Mal in der Funktion
als Rektor.



Statistik

Grundbildung	Lernende	Anteil männlich in Prozent	Anteil weiblich in Prozent	Lernende mit BM	in Prozent
Informatiker/in EFZ, Fachrichtung Applikationsentwicklung	261	79.7	20.3	117	44.8
- Informatiker/in EFZ, Fachrichtung Applikationsentwicklung	175	72.0	28.0		
- mit IMS Informatik- Fachausbildung der Informatikmittelschule an der Kantonsschule Hottingen	86	95.3	4.7		
Mediamatiker/in EFZ	392	45.7	54.3	144	36.7
Büroassistent/in EBA / Kaufmann/frau EBA	83	37.3	62.7		
Kaufmann/frau EFZ, B-Profil Basis-Grundbildung	8	62.5	37.5		
Kaufmann/frau EFZ, E-Profil Erweiterte Grundbildung	218	41.3	58.7		
Kaufmann/frau mit Berufsmatur Typ Wirtschaft M-Profil	56	35.7	64.3	56	100
Fachmann/frau Betreuung EFZ Fachrichtung Kinder, 2-jährige verkürzte Ausbildung	44	15.9	84.1		
Fachmann/frau Betreuung EFZ Fachrichtung Kinder, 3-jährige Ausbildung, inkl. bilinguale Klasse	1011	15.1	84.9	3	0.3
Lernende der Grundbildung¹	2073	33.4	66.6	320	15.4
davon im Qualifikations- verfahren geprüft	642				
Lehrpersonen Grundbildung (Anzahl) ²	133				
Vollzeitstellen	75.2				

Verwaltung und Betrieb

Verwaltungs- und Betriebs- personal ² , Anzahl	18
Vollzeitstellen	14.6
eigene Lernende und Praktikant ³ , Anzahl	5
Vollzeitstellen	5.0

¹ Stand 15.5.2025 gem. Semestererhebung im Frühling

² Stand 31.12.2024 gem. MBA-Reporting (Personal, ohne Doppelverfügungen bei Lehrpersonen)

³ 3 ICT-Fachmann EFZ, 1 Kauffrau EFZ, Praktikant Kaufmann EFZ

Qualifikations- verfahren

Informatiker/in EFZ Fachrichtung Applikationsentwicklung

Geprüft	45
davon Ausserkantonale	0
Bestanden	44
Nicht bestanden	1
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	16
Janis Oberholzer, UBS AG, Zürich	5.7
Arlind Dauti, ZKB Young Talents	5.6
Daria Heusser, Swiss Life AG, Zürich	5.6
Robin Markant, UBS AG, Zürich	5.5
Tom Nicolas Thoma, UBS AG, Zürich	5.5
Ilenia Anna Zeindler, ZKB Young Talents	5.5
Noah Bargisen, UBS AG, Zürich	5.4
Yoël Bider, Swiss Life AG, Zürich	5.4
Luca Marc Bläsi, UBS AG, Zürich	5.3
Leander Elia Chenaux, UBS AG, Zürich	5.3
Daniel Luc Gardel, ZKB Young Talents	5.3
Leonid Kaup, UBS AG, Zürich	5.3
Ejla Maksuti, UBS AG, Zürich	5.3
Quentin Kay Schönenberger, UBS AG, Zürich	5.3
Leo Piero Strebel, UBS AG, Zürich	5.3
Kerem Telli, UBS AG, Zürich	5.3

Informatiker/in mit Berufsmaturität Wirtschaft

Geprüft	34
Bestanden	34
Nicht bestanden	0
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	4
Janis Oberholzer, UBS AG, Zürich	5.5
Yoël Bider, Swiss Life AG, Zürich	5.4
Elias Nicolas Benz, ZKB Young Talents, Zürich	5.3
Quentin Kay Schönenberger, UBS AG, Zürich	5.3

Informatikmittelschule, Kantonsschule Hottingen, Zürich

Geprüft	16
Bestanden	16
Nicht bestanden	0
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	3
Ben Brändle	5.6
Nick Marius Forster	5.4
David Alexander Zettler	5.3

Mediamatiker/in EFZ

Geprüft	84
davon Ausserkantonale	2
Bestanden	82
Nicht bestanden	0
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang (nur im Kanton Zürich)	20
Lara Chisom Offor, UBS AG, Zürich	5.7
Aline Michelle Schläfle, netpulse AG, Winterthur	5.7
Namira Shayenne Moser, Bank Vontobel AG, Zürich	5.6
Jasmin Andrina Bachofen, Swisscom AG, Zürich	5.5
Celinia Léonie Julia Burkhard, Swiss Re Management AG Junior Power, Zürich	5.5
Elisa Natalia Costantini, Swisscom AG, Zürich	5.5
Désirée Lätsch, Swisscom (Schweiz) AG	5.5
Caria Romer, Sunrise GmbH, Glattpark	5.5
Anja Janine Suter, UBS AG, Zürich	5.5
Emelie Annique Ducommun-dit Boudry, Stadt Zürich	5.4
Renate Ellen Enzian Firlie, UBS AG, Zürich	5.4
Ashley Rose Kobler, Detail AG, Zürich	5.4
Julian Christian Mossner, Stadt Zürich, Zürich	5.4
Benno Sebastian Niederländer, Stadt Zürich	5.4
Siriat Souk Pilanavuong, Noser Young AG, Zürich	5.4
Sofia Aline Starkenmann, Swisscom (Schweiz) AG	5.4
Maureen Stingel, Migros Genossenschaft-Bund, Zürich	5.4
Robyn Nicole Breuer, Swisscom (Schweiz) AG	5.3
Penelope Letitia Sophia Gloor, Siemens Schweiz AG Zürich	5.3
Cassius Peer Linder, Detail AG, Zürich	5.3

Mediamatiker/in mit Berufsmaturität Wirtschaft

Geprüft	33
Bestanden	33
Nicht bestanden	0
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	11
Jasmin Bachofen, Swisscom AG, Zürich	5.9
Celinia Léonie Julia Burkhard, Swiss Re Management AG Junior Power, Zürich	5.7
David Lawrence Krügel, UBS AG, Zürich	5.7
Carla Romer, Sunrise GmbH, Glattpark	5.6
Anja Janine Suter, UBS AG, Zürich	5.6
Elisa Natalia Costantini, Swisscom AG, Zürich	5.5
Emelie Annique Ducommun-dit Boudry, Stadt Zürich	5.4
Julian Chritian Mossner, Stadt Zürich	5.3
Benno Sebastian Niederländer, Stadt Zürich	5.3
Lara Chisom Offor, UBS AG Zürich	5.3
Benjamin Widmer, Spikelands AG, Zürich	5.3

Büroassistent/in EBA

Geprüft	40
Bestanden	35
Nicht bestanden	5
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	6
Vanessa Rattà, Agenzia Futura, Winterthur	5.6

Chimi Lhamo Yarlotsang, Stiftung bvz Berufslehr-Verbund, Zürich	5.6
Elis Lopes de Oliveira, Swisscom AG, Zürich	5.4
Sarina Silva dos Santos, Projekt Restwert Schaffhausen	
Stiftung Impuls, Schaffhausen	5.4
Erand Vinca, Finaro GmbH, Opfikon	5.4
Selda Demaili, Credisa Schweiz AG, Zürich	5.3

Kaufmann/frau EFZ, B-Profil

Geprüft	9
Bestanden	8
Nicht bestanden	1
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	1
Martina Pecora, Swisscom AG, Zürich	5.3

Kaufmann/frau EFZ, E-Profil

Geprüft	68
Bestanden	66
Nicht bestanden	2
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	10
Serina Melanie Sandmann, Gemeinde Rüschlikon	5.8
Evelyne Hüppin, RAU Regionales Ausbildungszentrum Au	5.5
Anina Olivia Hirzel, Hilti AG Zürich	5.4
Celina Murlot, Gemeinde Thalwil	5.4
Patricia Maria Schnüriger, Gemeinde Richterswil	5.4
Alissia Tamasy, Lindt & Sprüngli AG, Kilchberg	5.4
Rahim Elias Ben Said, Gadola Immobilien und Verwaltungs AG, Riedikon	5.3
Jessica Cavar, Bank Thalwil Genossenschaft, Thalwil	5.3
Annika Putzki, ASSA ABLOY AG, Richterswil	5.3
Anastasija Tekic, Allcomp GmbH, Zumikon	5.3

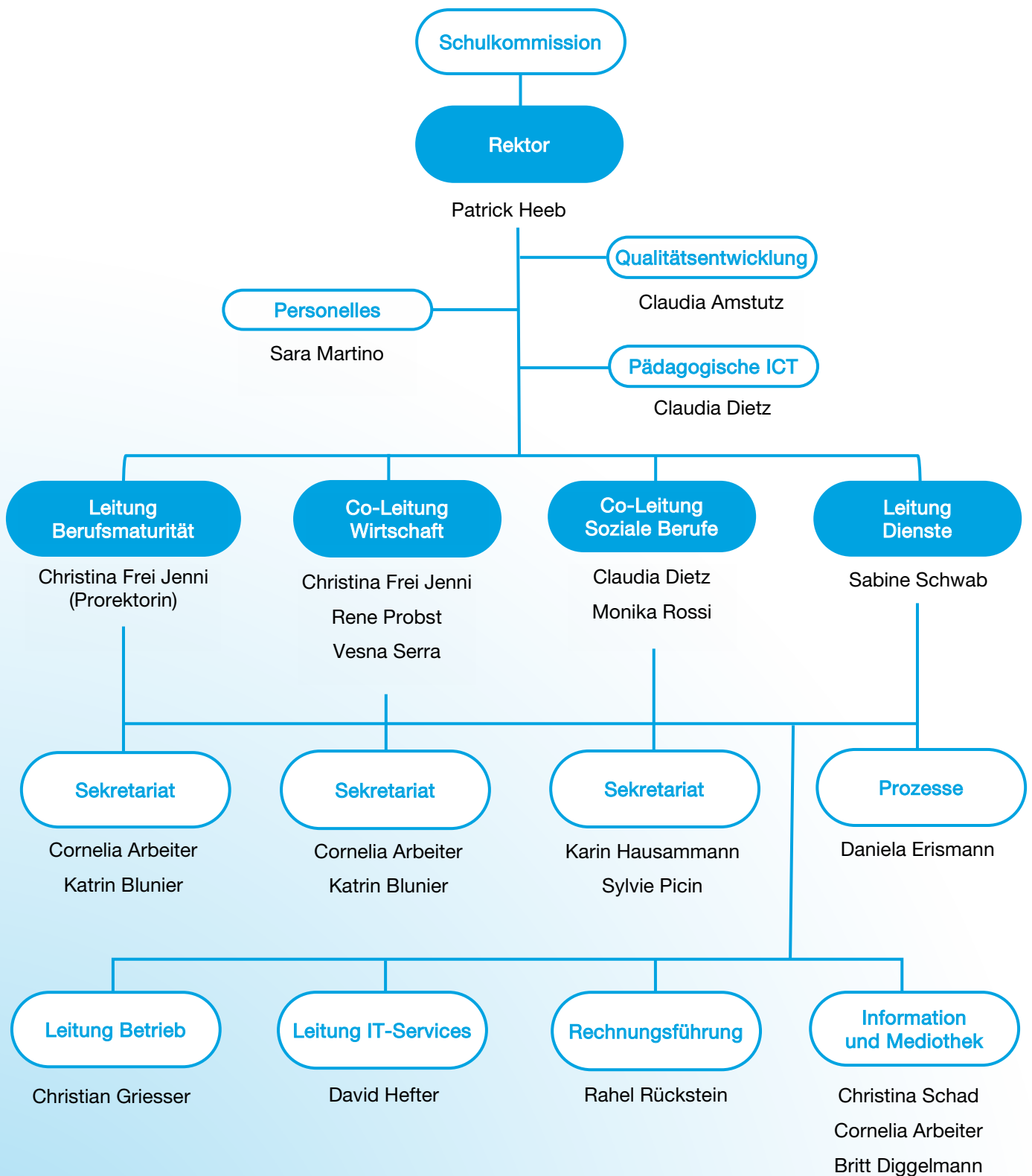
Kaufmann/frau EFZ, M-Profil

Geprüft	15
Bestanden	15
Nicht bestanden	0
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	2
Micha Brandstetter, Flughafen AG, Zürich	6.0
Florian Fabius Alois Saladin, Notariat Wädenswil	5.3

Fachfrau/mann Betreuung, Fachrichtung Kinder

Geprüft	298
davon offen	4
Bestanden	262
Nicht bestanden	32
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	6
Lina Suryawanshi, GFZ Kita 1 Zürich	5.9
Raphael Benjamin Eichenberger, Güxi Friesenberg Zürich	5.6
Ladina Hasler, Kinderhort Bubikon	5.6
Romina Mäder, KICK Heslibach Küsnacht	5.6
Nea Mengarelli, Letzi Kinderkrippe Bambi Zürich	5.6
Patrick Silva Rodrigues, Güxi Schwamendingen Zürich	5.6

Organigramm



**Mitglied der
Schulleitung**

Stand: März 2025

Das BZZ -
eine Schule,
die niemals
stehen bleibt.



Bildungszentrum Zürichsee

Bildungsort Horgen

Seestrasse 110

8810 Horgen

044 727 46 00

horgen@bzz.ch

www.bzz.ch

Bildungsort Stäfa

Kirchbühlstrasse 21

8712 Stäfa

044 928 16 20

staefa@bzz.ch

www.bzz.ch

Herausgeber

Bildungszentrum Zürichsee

Redaktion

sauta-texte

Sigl Hof 22

7419 Scheid

Konzept

stutz-medien.ch

Titelbild

Luc Kälin, Stutz Medien AG

Druck

kdmz

Räffelstrasse 32

8090 Zürich

Auflage

400 Exemplare

Publikation

September 2025

